

MIT KOMMUNIKATION IN FÜHRUNG GEHEN

Unter diesem Titel tauschten sich Lehrende und Studierende des Instituts für Kommunikationsmanagement der Hochschule Osnabrück und der Hamburger Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr auf dem Campus Westerberg während eines Kolloquiums aus. Ein bislang einmaliges Zusammenkommen.



Zuhörerinnen und Zuhörer in Uniform und in zivil: Während der zweitägigen Veranstaltung auf dem Campus Westerberg ging es um die vielen Facetten der Kommunikation.

„Führung in der Bundeswehr zeigt doch viele Parallelen zu den Herausforderungen der Führung in Wirtschaft und Institutionen.“ Flottillenadmiral Karsten Schneider ließ in seinem Eröffnungsstatement keinen Zweifel daran, dass der fachliche Austausch zwischen zivilen und militärischen Führungskräften nicht nur Sinn hat, sondern ein solcher Dialog auch für beide Seiten Nutzen stiftet.

Mit diesem klaren Votum hatte der stellvertretende Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr zugleich den Anspruch eines zweitägigen Kolloquiums zusammengefasst, welches vom Lingener Institut für Kommunikationsmanagement (IKM) der Hochschule Osnabrück gemeinsam mit der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr (HSU), Hamburg, veranstaltet worden war: In einem bislang einmaligen Austausch kamen Lehrende und Studierende beider Institutionen in Osnabrück zusammen, um mit Vertreterinnen und Vertretern aus der

Wirtschaft die Wechselwirkungen von Führung und Kommunikation zu beleuchten.

Spannende Themen standen auf dem Programm: Beispielsweise wurden aktuelle Trendbegriffe wie „agile Führung“ (siehe auch die Buchvorstellungen auf den Seiten 26/27) und „virtuelle Teams“ in der Veranstaltungsform eines „World Cafés“ in lockerer Atmosphäre diskutiert und aus theoretischer wie praktischer Sicht auf ihre Wirksamkeit hinterfragt. Masterstudierende des IKM hatten unter Leitung von Prof. Dr. Susanne Knorre und Hon.-Prof. Dr. Felix Osterheider – die beiden Initiatoren der Kooperation mit der HSU – diese und weitere Themen aus dem Kosmos von Führung und Kommunikation nicht nur vorbereitet, sie führten auch durch die Kleingruppenarbeit und gaben fachliche Impulse, um sich fundiert mit den Themenfeldern auseinanderzusetzen. Zu diesen zählten auch provokante Thesen, beispielsweise die Frage „Führen in der Krise die Falschen?“ Die viel zitierte, aber doch wenig reflektierte Managementauffassung des „hire and fire“ steckt hinter dieser These, die naturgemäß weder einheitlich beantwortet noch einhellige Zustimmung oder Ablehnung fand.

Im Gefecht ist beim Militär eine eindeutige Führung existenziell

Um Konsens ging es letztlich bei keinem der aufbereiteten Themen und schon gar nicht bei der spannenden Podiumsdiskussion: Professorinnen und Professoren aus Hamburg und von der Hochschule Osnabrück diskutierten mit dem ranghohen Offizier über Führung in den unterschiedlichen Kontexten ihrer Notwendigkeit: So erfuhren die Zuhörerinnen und Zuhörer, dass Hochschulen eher eine stark partizipative Form der Führung benötigen, wohingegen das Militär im Gefechtsfalle eine absolut eindeutige Führung braucht, die der lebensgefährlichen Situation der Beteiligten Rechnung trägt.

Prof. Dr. Klaus Beckmann, Vorstand des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung an der HSU und zugleich Oberst der Reserve, arbeitete in seinen Beiträgen prägnant heraus, dass „der Schlüssel zu gelingender Führung in der Kommunikation liegt“. Es komme entscheidend darauf an, zunächst zuzuhören, um dann in Klarheit und mit Wertschätzung der eigenen Führungsaufgabe gerecht zu werden.

Einig waren sich sämtliche Diskussionsteilnehmerinnen und -teilnehmer der zwei Tage, dass der Titel „Mit Kommunikation in Führung gehen“ treffend gewählt war. Die Facetten hinter dieser Überschrift wurden allen Beteiligten im Laufe der Diskussionen ein ganzes Stück klarer. Die Ergebnisse des Forschungskolloquiums werden im Jahr 2018 publiziert und bieten reichlich Stoff für weitere Kooperationsansätze der Expertinnen und Experten beider Hochschulen. >> red